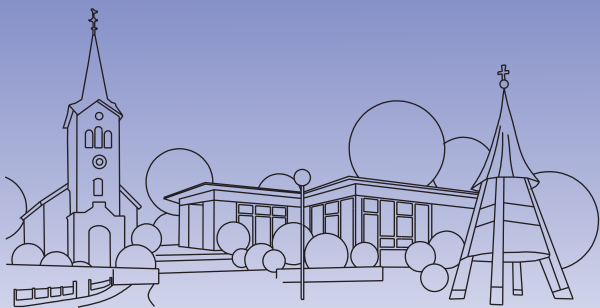


GEMEINDEBRIEF

15. Jahrgang

September bis November 2014



für alles?



29.10.2014, 20:00 Uhr, Bad Nauheim, Ev. Wilhelmskirche

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail:

ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich, Dieter Heier,
Heidrun Höck, Christian Schoppe

Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen

Konto-Nr.: 0 040 004 157, Sparkasse Oberhessen, BLZ 518 500 79

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember 2014 bis Februar 2015: 15.11.2014

Auflage: 1.020 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

Geistliches Wort	4
Neues aus der Kirchengemeinde	6
Brief an Ausgetretene	9
Profil: „Ohne Maß und Ziel?“	10
Profil Kompakt	12
Rüstzeit Kirchenvorstand	13
Kirche kurz und knapp	17
Veranstaltungen	16 + 20 - 23
Unsere Gottesdienste im Überblick	18 - 20
Buß- und Bettag	24
Diakonie	25
Aus der Kirchengeschichte: „Protestantische Kirchenbauten“	26
Kirchenwahl 2015	31
Freud und Leid.....	32
Glück und Segen.....	33
Kinderseite.....	35
Gottesdienst am großen Rad	36



Dank für alles?



Liebe Leserinnen und Leser, am 5. Oktober feiern wir das Erntedankfest, am 23. November begehen wir den Totensonntag, den wir auch Ewigkeitssonntag nennen. Wir bewegen uns vom Dank für die

gute Ernte und alles Gute in unserem Leben über die Trauer um die Menschen, die uns vorausgegangen sind hin zur Hoffnung auf die Ewigkeit bei Gott. Auch wenn wir von einem Menschen Abschied nehmen müssen, spielt Dank in der Regel eine wichtige Rolle. Es gibt sicher kein Leben, in dem wir nicht vieles finden können, für das wir dankbar sind.

Die Bibel geht im Epheserbrief noch viel weiter. Da heißt es: „**Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles.**“ (Epheser 5,20a).

Wie können wir für **alles** danken? Gibt es nicht Dinge im Leben, für die wir nun wirklich nicht dankbar sein können?

Der Benediktiner David Steindl-Rast schreibt: „Wir können nicht dankbar sein, weil etwas misslingt. Aber wir können dankbar sein für die Gelegenheit, daraus etwas zu lernen: Geduld zum Beispiel. Oder Aufmerksamkeit. Und natürlich können wir für Krieg, Ausbeutung oder Hunger in der Welt nicht dankbar sein. Aber wir können – wenn wir damit konfrontiert werden – dankbar sein für die Gelegenheit, etwas dagegen zu tun, damit eine schwierige Situation nicht nur ausweglos ist.“

Das entscheidende Wort hier ist ‚Gelegenheit‘. Nicht alles im Leben ist schön und gut. Doch das, was uns nicht gefällt, was uns Mühe macht oder uns sogar leiden lässt, gibt uns Gelegenheit, etwas zu ändern oder daran zu wachsen. Wir können etwas Gutes daraus machen. Oder es Gott hinhalten, dass ER etwas Gutes daraus entstehen lässt.

Gehen wir noch einmal zurück zum Erntedankfest. Es erinnert uns daran, dass wir Grund zum Danken haben. Wenn wir mit wachen Sinnen durch die Welt gehen, dann spüren wir das

bei jedem Atemzug. Gott hat uns seinen Atem gegeben. Er hat uns Augen gegeben, damit wir die Schönheit der Welt sehen können. Er hat uns Ohren gegeben, damit wir die Vögel zwitschern hören können, den Wind, wie er um's Haus fegt, Musik, die unser Herz erfreut, die Stimmen der Menschen, die wir lieben. Vielleicht haben Sie ja Lust, diese Liste jetzt weiter zu führen, zu überlegen, wie viel Schönes uns unser Tastsinn beschert, unser Geschmackssinn, unser Geruchssinn...

Noch einmal David Steindl-Rast: „99 % der Zeit wird uns etwas geschenkt, über das wir uns freuen und das wir genießen können. Also: Nichts als gegeben hinnehmen, sondern erwachen zu dieser neuen Sicht der Wirklichkeit.“

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Herbst voller Freude und Dankbarkeit!

Ihre

Heidem Höck, Pfik.

*Je dankbarer wir sind,
umso mehr Dinge finden wir,
für die wir dankbar sein können.
Dankbarkeit ist eine Art Spirale,
und wir kommen tiefer und tiefer ins Danken
und dadurch in die Freude hinein,
je dankbarer wir sind.
Es ist eben ein Weg zum Glücklicherweise.*

David Steindl-Rast

Westseite Gemeindehaus Schwalheim

Die Westseite des Gemeindehauses in Schwalheim (Richtung Parkplatz) muss vor dem Winter noch grundlegend saniert werden. In den vergangenen Tagen haben vor Ort Besichtigungen durch unseren Haus- und Hofzimmermann Ruhl aus Ortenberg stattgefunden. Neben der Verschalung, die vollkommen wasserundurchlässig erneuert werden muss, sind teilweise einige darunterliegende Balken schadhaft. Auch diese müssen noch vor dem Winter ausgebessert werden. Ein Kostenvorschlag liegt mittlerweile vor. Hier ist nur noch die Frage, ob wir mit Hand anlegen können, um die Kosten zu senken. Damit einhergehend sollen – zumindest an dieser Seite – neue Fenster eingebaut werden.

Neuer Konfirmandenjahrgang

Der diesjährige Konfirmandenjahrgang umfasst 19 neue Konfirmandinnen und Konfirmanden. Dabei kommen sechs Jugendliche aus Rödgen, drei aus Wisselsheim und zehn aus Schwalheim. Am 3. Juni fand die erste Konfirmandenstunde statt. In Gottesdiensten in Rödgen und Schwalheim

wurden die Jugendlichen der Gemeinde vorgestellt. Da die Anzahl der Konfirmandinnen und Konfirmanden auf Rödgen/Wisselsheim und Schwalheim recht gut verteilt ist, wurden zwei fast gleichgroße Gruppen gebildet. Der Konfirmandenunterricht findet abwechselnd alle 14 Tage dienstags um 16:30 Uhr in Rödgen und in Schwalheim statt. Einmal im Monat trifft sich die gesamte Gruppe samstags vormittags um 10:00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim. Die Unterrichtszeiten werden wie gewohnt jeweils im Gemeindebrief abgedruckt. Im Frühjahr nächsten Jahres fahren die Jugendlichen mit den Konfirmanden aus Nieder-Mörlen auf eine Freizeit. Die Vorstellung ist am 3. Mai nächsten Jahres, die Konfirmation folgt dann am 17. Mai 2015.

Vorstellung neuer Konfirmanden

In den letzten Jahren wurden die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen immer im Gottesdienst zum Geburtstag Johannes des Täufers – unmittelbar um den 24. Juni – in einem besonderen Gottesdienst in der Schwalheimer Kirche der Gemeinde vorgestellt. In diesem Jahr musste der Gottesdienst wegen Krankheit der Pfarrerin ausfallen. Die Vorstellung

der Konfirmanden und Konfirmandinnen wurde von Frau Höck in den folgenden Wochen in Rödgen und in Schwalheim in einem sonntäglichen Gottesdienst getrennt nachgeholt. Diese beiden dezentralen Gottesdienste fanden bei den Jugendlichen, ihren Eltern, aber auch bei der Pfarrerin und den Kirchenvorstehern positives Echo. Die Jugendlichen fühlten sich in ‚ihrer‘ Kirche sichtlich wohl und heimisch. Es gilt nun zu überlegen, ob nicht in Zukunft immer die Jugendlichen dezentral in Rödgen **und** Schwalheim vorgestellt werden.

Überweisungsschein

Im letzten Heft wurde, wie in jedem Sommerheft auch, wieder ein Überweisungsschein für Ihre Spende für den Gemeindebrief eingeklebt. Nach Erscheinen dieses Heftes nehmen die Spendeneingänge kurzfristig sprunghaft zu. Das ist gut so und das ist auch so gewollt.

Nur hatten wir im letzten Heft den Überweisungsträger in einer regulären Seite mit eingebaut. Das Bild auf der Rückseite - der Konfirmandenjahrgang von 1964 - wurde beim Heraustrennen des Formulars in der Mitte auseinander gerissen. Wir haben beim Ausprobieren dieser Me-

thode nicht an die Rückseite gedacht. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen. Im nächsten Sommerheft 2015 werden wir die Rückseite wieder unbedruckt lassen.

Kirchenaustritte

Seit Beginn dieses Jahres sind bis Ende August insgesamt 15 Personen aus unserer Kirche ausgetreten. Das ist im Vergleich zu den Vorjahren ein kolossaler Anstieg. In den vergangenen zehn Jahren schwankten die Austrittszahlen zwischen eins und zwölf. Die Beweggründe kennen wir nicht, warum sich Gemeindeglieder von uns abwenden. In einem Schreiben bekunden wir unser Interesse, mehr darüber zu erfahren und bieten ihnen Gesprächsbereitschaft an. Auch weisen wir sie auf die Folgen, die in Verbindung mit einem Kirchenaustritt stehen, hin. Leider gelingt es uns fast nie, die Personen zu erreichen. Lediglich eine Rückmeldung erreichte uns von den diesjährigen Ausgetretenen.

Diese Entwicklung ist nicht nur bei uns festzustellen. In den Ballungszentren Frankfurt, Kassel, Darmstadt und Gießen sind ebenfalls verhältnismäßig viele Kirchenaustritte gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Gravierend ist es in Fulda; dort hat sich die Zahl fast verdoppelt.



Eine mögliche Ursache für die derzeitigen verstärkten Austritte begründet die Kirche mit der Überprüfung der Steuer-Identifikationsnummer von Banken und Versicherungen zur korrekten Besteuerung von Kapitalerträgen. Diese wurden jedoch schon bisher besteuert, lediglich das Erhebungsverfahren hat sich geändert.

Auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen zur Information das überarbeitete Anschreiben an die Ausgetretenen zur Verfügung.

Sturmschäden am Gemeindezentrum

Die Unwetter Ende Juli haben auch vor unserer Gemeinde nicht halt gemacht: So wurden verschieden starke Äste von Ahorn und Fichte abgebrochen und „zierten“ die Außenanlage am Gemeindezentrum in Rödgen. Auf dem Dach stand - mal wieder - zentimeterhoch das Wasser und musste in mühsamer „Fegearbeit“ entfernt werden. Als „Krönung“ ist auch noch im Gemeindehaus der Strom ausgefallen und die Leckanzeige des unterirdischen Heizöltanks ist defekt! Die Rödgener Mitglieder des Kirchenvorstandes und die Handwerker freuen sich ...

Wasser auf dem Dach und abgebrochene Äste, so präsentiert sich das Rödger Gemeindezentrum nach dem Sturm





EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

EV. KIRCHENGEMEINDE
SCHWALHEIM-RÖDGEN

Wilhelm-Leuschner-Straße 14
61231 Bad Nauheim

Brief an Ausgetretene

Sehr geehrte/r,

über das Amtsgericht Friedberg wurde uns mitgeteilt, dass Sie Ihren Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt haben. Wir bedauern Ihren Schritt. Für ein persönliches Gespräch stehen wir gerne bereit. Denn uns interessieren selbstverständlich Ihre Motive für den Austritt.

Auch wenn Sie die Institution Kirche verlassen haben, können Sie doch die Liebe Gottes niemals verlieren, die er Ihnen bei Ihrer Taufe zugesagt hat.

Gleichzeitig zeigt sich die „Gemeinschaft der Heiligen“ (so heißt es nicht nur im Glaubensbekenntnis), in die Sie damals aufgenommen wurden, auch darin, dass sie viele Aufgaben übernimmt, die allen ihren Mitgliedern und darüber hinaus vielen Menschen zu Gute kommen. Mit jedem Menschen, der die Kirche verlässt, wird es schwieriger, diese Aufgaben zu erfüllen.

So gibt es nach einem Kirchenaustritt einige Einschränkungen, auf die wir Sie aufmerksam machen müssen:

- Sie können kein Patenamt mehr übernehmen.
- Sie verzichten auf den Anspruch einer kirchlichen Trauung.
- Sie verzichten auf den Anspruch einer kirchlichen Bestattung.

Da Ihre Entscheidung nicht nur die eigene Person betrifft, sondern auch die Menschen, mit denen Sie zusammenleben, bitten wir Sie, diese über Ihren Schritt zu informieren. Vor allem im Todesfall ist es wichtig für die Angehörigen, über die Kirchenzugehörigkeit informiert zu sein.

Sie sind weiterhin herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen und die Tür zu einer Rückkehr in die Kirche steht Ihnen jederzeit offen.

Mit freundlichen Grüßen

Pfarrerin Höck und Vors. KV Emich

Ohne Maß und ohne Ziel?

Seit der Wirtschaftskrise 2008 sind in der Medienlandschaft unterschiedliche Themen immer wieder diskutiert worden. Zurecht wurde auf zwei Phänomene aufmerksam gemacht, die gesellschaftlich von Interesse sind und auch von den Kirchen angeprangert werden:

Sicherlich wird ein kleiner Teil der Gesellschaft überdurchschnittlich reicher: Die reichsten zehn Prozent der Gesellschaft verfügen über etwa 42% des Gesamtvermögens, die ärmere Hälfte der Deutschen über noch nicht einmal 20%.

Die Lohnentwicklung geht auseinander. Während die Gehälter von wenigen Führungskräften in den letzten zwanzig Jahren exorbitant gestiegen sind, müssen vor allem Arbeitslose einen spürbar sinkenden Lebensstandard in Kauf nehmen.

Absolut sind fast alle reicher

Diese Diskussionen führen zu einzelnen politischen Lösungen, die nicht immer befriedigend sind. Dennoch wird oftmals vergessen und in der subjektiven Wahrnehmung ausgeblendet, dass der Reichtum in den

meisten Industriestaaten innerhalb der vergangenen sechs Jahrzehnte in einem massiven Ausmaß gestiegen ist. Beinahe für alle Menschen dieser Staaten gilt: Das absolute Vermögen ist spürbar gewachsen, die Menschen können sich vielmehr leisten als in vergangenen Zeiten. Dies könnte ein Grund zur Dankbarkeit sein. In der Folge könnte dies bedeuten:

- Es dürfte nicht so schwer sein, mehr von seinem Reichtum in Form von Spenden abzugeben. Tatsächlich ist das Spendenniveau in Deutschland entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung gewachsen - das ist eine erfreuliche Entwicklung.
- Obwohl das System der Kirchensteuer zurecht mehr und mehr angezweifelt wird, ist die Begründung nicht plausibel, man müsse deshalb aus der Kirche austreten, weil man sich die Mitgliedschaft nicht mehr leisten könne. Wohl gemerkt: Aus der Kirche auszutreten ist gesellschaftlich legitim, aber es wäre auch für die Kirchengemeinden interessant, etwas von den wahren Motiven zu erfahren.

Wir werden nicht glücklicher

Fast alle verfügen über mehr Besitz und Reichtum. Aber eines hat sich nicht verändert: die persönliche Zufriedenheit. Befragungen aller Länder der westlichen Welt zeigen auf, wie wenig das Glück vom Reichtum abhängt. Sobald die elementaren Bedürfnisse gestillt sind - die Möglichkeit der regelmäßigen Nahrungsaufnahme, ein „Dach über dem Kopf“ und eine elementare medizinische Versorgung - ändert sich das Glücksempfinden der Menschen nicht. Damit können wir für die Zukunft die sichere Prognose stellen: Auch wenn in der Zukunft der Reichtum weiter wachsen wird, werden wir uns nicht wohler fühlen.

Damit einher stellen sich die Fragen: Warum streben wir mehr Wohlstand an? Was wollen wir im Leben erreichen? Was sind unsere Zielsetzungen im Leben?

Anliegen des Evangeliums

Die Idee des Evangeliums ist es nicht, politische und ökonomische Modelle zu entwickeln, die als Muster für moderne Staaten gelten (Ideen der modernen Demokratie oder der sozi-

alen Marktwirtschaft waren den Menschen nicht bekannt). Dennoch ergeben sich aus folgenden Kernanliegen Konsequenzen:

- Jesus war davon überzeugt: „Das Reich Gottes ist herbeigekommen“ (Mk 1,15).
- Jesu Mission scheiterte zunächst am Kreuz, erwies sich dann aber seinen Anhängern als richtig, nachdem sie seine Auferstehung erlebten.
- Die selbst erfahrene Liebe Gottes sollen wir den Menschen weitergeben.

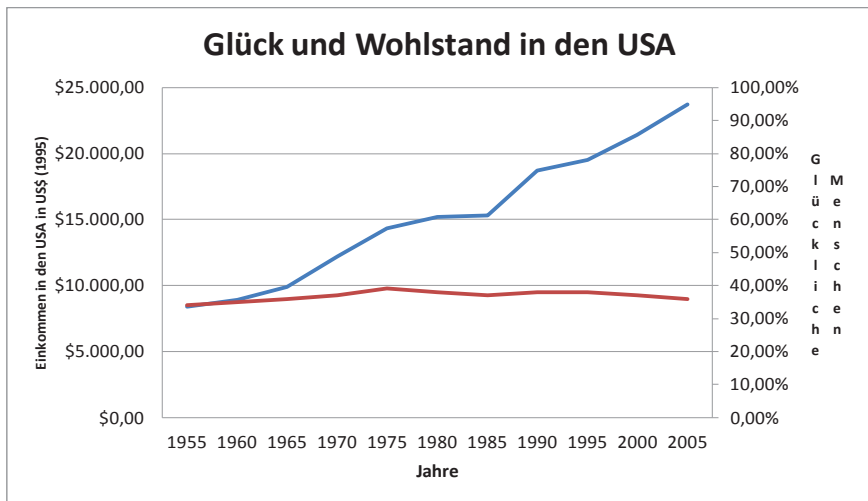
Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, wenn Jesus immer davor warnt, Reichtum anzuhäufen (z. B. Mt 7,19-24; Lk 18,18-27) oder sich zu sorgen (Mt 7,24-34), wie wir unser Leben gestalten. Wenn wir Gott vertrauen, werden uns die wichtigen Dinge zu Teil werden.

Hier sind uns Maß und Ziel vorgegeben: Weil es uns darum gehen soll, am Reich Gottes mitzuwirken und teilzuhaben, brauchen wir es mit unseren sichtbaren Lebenszielen nicht zu übertreiben. Vielmehr ist uns das eine Ziel gegeben und bestimmt den Weg. Damit könnten wir es auch maßvoll gestalten und dankbar sein

für jeden Tag, den wir erfahren, auch weil wir wissen, dass wir es uns nicht selbst geschenkt haben und es nicht verdienen müssen. Aber wir können es leben, sinnvoll - und das heißt eben auch: mit Maß und Ziel.

Zahlen nach: Binswanger, M.: Die Tretmühlen des Glücks, in: Fischer, E.P., Wiegandt K. (Hgg.). Dimensionen der Zeit. Die Entschleunigung unseres Lebens, Frankfurt 2012, S. 256.

Hans-Winfried Auel



Das Beispiel der USA gilt für alle Industriestaaten: Obwohl Einkommen und Vermögen wachsen (blau), bleibt die Anzahl der glücklichen Menschen nahezu gleich (rot).

Profil kompakt

- Trotz wachsender Ungleichheit ist der absolute Reichtum der Menschen in den Industriestaaten innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich gestiegen.
- Dennoch werden die Menschen nicht glücklicher.
- Das Evangelium kann Maß und Ziel verleihen, wenn Menschen den Willen Gottes beachten.

„Die Frucht des Glaubens will reifen“

Rüstzeit des Kirchenvorstandes in Herborn

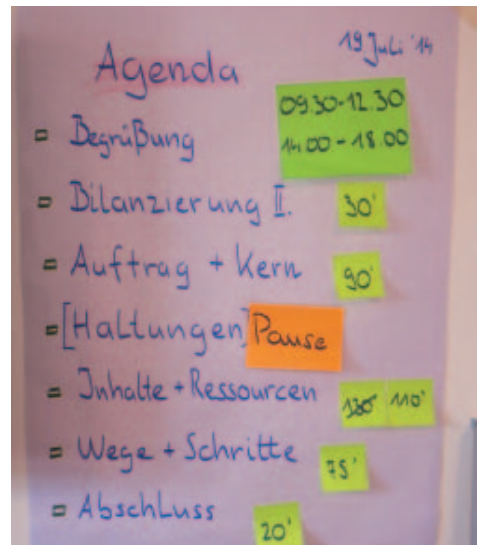
Die Entwicklungen und Neuerungen in der Gemeinde haben den Kirchenvorstand dazu bewogen, sich fernab vom häuslichen und beruflichen Stress mit diesen wichtigen Themen der Zukunft intensiv zu befassen. Erfahrungsgemäß können diese grundlegenden Themen in den regulären Kirchenvorstandssitzungen aufgrund der immer wieder zu großen Tages-

ordnung nicht in dem ihnen gebührenden Umfang behandelt werden.

Vom 18. bis 20.07.2014 kamen die Mitglieder des Kirchenvorstandes im Theologischen Seminar der EKHN im Schloss Herborn zu einer Rüstzeit zusammen. Unter der Leitung eines Moderators (Herrn Nungesser vom IPOS) wurde mit Hilfe der Broschüre



Schloss Herborn bot den Schwalheimer und Rödger KV-Mitgliedern ein angemessenes ‚Zuhause‘



Die Kirchenvorsteher hatten sich für die zwei Tage viel vorgenommen!



„Hoffnungsvoll unterwegs“ als Entwicklungsfaden ein Leitthema für die aktuelle Situation und zukünftige wünschenswerte Situation formuliert. Diesem gegenüber gestellt wurde die aktuelle Auswertung unserer Themenschwerpunkte, die grundlegend bereits 2010 im Rahmen einer außerordentlichen Kirchenvorstandssitzung erarbeitet und zwischenzeitlich im zweijährigen Rhythmus den jeweils aktuellen Gegebenheiten angepasst wurde.

Die nun aktualisierte Liste gilt es nun in der kommenden Zeit mit unserem Leitthema „Die Frucht des Glaubens will reifen“ sinnvoll zu verknüpfen,

Frau Holste und Frau Friedrich sind gespannt, was der Tag heute bringen mag!



Maria Friedrich und Christian Schoppe machen es sich auf der Schaukel nach den intensiven Diskussionen bequem.

um diesem Leitsatz gerecht zu werden. Mit Hilfe der Gemeinschaft mit Gott und untereinander – die wir auch in den Tagen in Herborn erleben durften - lassen Sie uns sehen, ob wir die „Frucht reifen“ lassen können!

Christian Schoppe

Den Kirchenvorstehern ist klar geworden, dass sie einiges verändern müssen, um in Zukunft das Gemeindeleben mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen sinnvoll gestalten können!

Konsens im KV:

- "Wir machen (zu-)viel."
- "Uns ist klar, dass wir einiges verändern werden müssen."
- "... Wir wollen den Kern - unseren Glauben - bewahren und Leben."
- "Wir sind dabei nicht allein."

15

Stuhlkreis war angesagt: Die Mitglieder des Kirchenvorstandes machten sich unter der Moderation von Herrn Nungesser (rechtes Bild, rechts) Gedanken, wie die Zukunft unserer Gemeinde aussehen könnte!





Taizé-Gebet

Am Buß- und Bettag, dem 19. November um 18:30 Uhr im Gemeindezentrum Rödgen. Ein etwas anderer Gottesdienst mit viel Kerzenlicht und meditativen Gesängen. Sie sind herzlich eingeladen.

Kindergottesdienst

Wir treffen uns im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim um 11:00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich!

Das KiGo-Team um Elisabeth Ruckelshausen und Christiane Wien. (Termine: 21.09., 19.10. und 16.11.)



Gedenkfeiern zum Volkstrauertag

Am Sonntag, dem 16. November:

14:00 Uhr Friedhof Schwalheim, 15:00 Uhr Friedhof Rödgen unter Mitwirkung der örtlichen Gesangvereine

Der ökumenische Gottesdienst zum Schulbeginn für die **Klassen 2 bis 4** findet am Montag, dem 8. September, um 08:30 Uhr in der Ev. Kirche statt.



Den ökumenischen Einschulungsgottesdienst für die neuen **ABC-Schützen** feiern wir am Dienstag, dem 9. September, um 09:00 Uhr ebenfalls in der Ev. Kirche in Schwalheim. Alle Eltern, Großeltern, Freunde und Bekannte sind zu den beiden Gottesdiensten recht herzlich eingeladen.

Das Fest „Allerheiligen“ ist ein römisch-katholischer Feiertag, der in manchen Bundesländern staatlich geschützt ist. Dennoch hat sich die Reforma-

tion nicht gegen diesen Tag gestellt. Die Heiligen dienen allerdings nicht der Verehrung im Gebet, sondern sind Vorbilder im Glauben. Daher heißt dieser Tag im Luthertum „Gedenktag aller Heiligen“. Luther veröffentlichte seine 95 Thesen bewusst am Vortag des Gedenkens der Heiligen. Damit dokumentierte er: Seine Forderungen sind nicht allein durch die Schrift zu belegen, sondern stehen auch auf dem Boden der kirchlichen Tradition.

Hans-Winfried Auel

„Aller Heiligen“

Die Farben des Kirchenjahres:

17

Violett gilt als Farbe der Buße. In dieser Zeit wollen sich die Christen Gott neu zuwenden und auf die großen Feste (Weihnachten und Ostern) vorbereiten. Aus diesem Grund galt die Adventszeit bis ins 20. Jahrhundert als stille, ja sogar als Fastenzeit.

Grün wird in Zeiten zwischen den großen Festen verwendet, so in der Zeit nach Epiphania, für die Zeit vor Aschermittwoch als auch die Sonntage nach Trinitatis. Es ist die Farbe der aufgehenden Saat des Evangeliums.

Abkürzungen der Gottesdienstübersicht (nächste Seite):

mit Hl. A. = mit heiligem Abendmahl

GHs. = Gemeindehaus

Konf.Jub. = Konfirmationsjubiläum

EKHN = Ev. Kirche in Hessen und Nassau

EKD = Ev. Kirche in Deutschland

eig.Gem. = eigene Gemeinde

* = Kollekte wird für den Zweck vom vorhergehenden Sonntag erbeten

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen	Kollekte
12. Sonntag nach Trinitatis	07.09.2014	09:30		Gemeindebrief
13. Sonntag nach Trinitatis	14.09.2014	10:00 Godi am Rad	10:45	eigene Senioren- und Frauenarbeit
14. Sonntag nach Trinitatis	21.09.2014	09:30 mit Hl. A.		Diakonie Hessen
15. Sonntag nach Trinitatis	28.09.2014	09:30	10:45	Paramente
Erntedankfest	05.10.2014	09:30 mit Hl. A. u. Gesangverein	11:00 mit Hl. A.	Brot für die Welt
17. Sonntag nach Trinitatis	12.10.2014	09:30 Tauferinne- rungs-Godi		soz. Projekte der eigenen Gem.
18. Sonntag nach Trinitatis	19.10.2014	09:30	10:45*	Diakonisches Werk
19. Sonntag nach Trinitatis	26.10.2014	09:30		eigene Kinder- und Jugendarb.
20. Sonntag nach Trinitatis	02.11.2014	10:00 Familien- Godi	18:00	Notfallseelsorge
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	09.11.2014	09:30		musik. Arbeit der eigenen Gem.
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	16.11.2014	09:30		Dienst für den Frieden
Buß- und Betttag	19.11.2014		18:30 Taizé-Gebet	eigene Konfirmandenarbeit
Letzter Sonntag im Kirchenjahr 'Totensonntag'	23.11.2014	09:30 mit Hl. A.	11:00 mit Hl. A.	Gemeindehäuser
1. Sonntag im Advent	30.11.2014	09:30		Gemeindebrief
2. Sonntag im Advent	07.12.2014	09:30	10:45	Ev. Frauen in Hessen und Nassau

Pfarrer	Predigttext	Lied
Frau Höck	1. Kor 3, 9-15	Nun lob mein Seel den Herren (EG 289)
Frau Höck/ Herr Jägers	Apg 6, 1-7	Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (EG 343)
Frau Höck	1. Thess 5, 14-24	Von Gott will ich nicht lassen (EG 365)
Frau Kling	1. Mose 2, 4b-9	Auf meinen lieben Gott (EG 345) oder Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369)
Frau Höck	Hebr 13, 15-16	Ich singe dir mit Herz (EG 324) oder Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit (EG 502)
Frau Höck	Eph 4, 1-6	Such, wer da will, ein ander Ziel (EG 346)
Frau Kling	Eph 5, 15-21	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (EG 397) oder In Gottes Namen fang ich an (EG 494)
Frau Höck	2. Mose 34, 4-10	Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen (EG 320)
Frau Höck	2. Kor 3, 3-9	Wohl denen, die da wandeln (EG 295)
Herr Jägers	1. Thess 5, 1-6 (7-11)	Wir warten dein, o Gottes Sohn (EG 152) oder Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen (EG 518)
Frau Höck	2. Kor 5, 1-10	Es ist gewisslich an der Zeit (EG 149)
Frau Höck	Jes 1, 10-17	Aus tiefer Not (EG 144) oder Nimm von uns, Herr, du treuer Gott (EG 146)
Frau Höck	2. Petr 3, (3-7) 8-13	Wachet auf, ruft uns die Stimme (EG 147)
Frau Höck	Mt 21, 1-9	Nun komm der Heiden Heiland (EG 4) oder Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16)
Frau Höck	Lk 21, 25-33	Ihr lieben Christen, freut euch nun (EG 6)

Frauentreff

Gemeindehaus Schwalheim

Dienstag 10:00 Uhr

9. September

14. Oktober

11. November

Konfi-Samstage
Gemeindehaus Schwalheim, 10:00 Uhr

11. Oktober

15. November

Grillen mit dem KV am
26. September 17:30 Uhr,
Gemeindezentrum Rödgen

Konfi-Unterricht

dienstags um 16:30 Uhr

Pfarrhaus in Schwalheim

16. September

30. September

14. Oktober

18. November

2. Dezember

Konfi-Unterricht

dienstags um 16:30 Uhr

Gem. Zentrum Rödgen

9. September

23. September

7. Oktober

4. November

25. November

Kindergottesdienst

11:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

21. September

19. Oktober

16. November

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindezentrum Rödgen
3. September

Gemeindehaus Schwalheim
1. Oktober

Gemeindezentrum Rödgen
5. November

Familiengottesdienst

Am 2. November um 10:00 Uhr findet in der Schwalheimer Kirche ein Familiengottesdienst zum Reformationsfest statt. In diesem besonderen Gottesdienst wollen wir uns mit allen Altersgruppen an das Leben von Martin Luther erinnern. Dazu wird das Kindergottesdienststeam um Frau Ruckelshaußen und Frau Wien Bilder zeigen und erzählen.



Tauferinnerungs-Gottesdienst

Am Sonntag, dem 12. Oktober um 9:30 Uhr, findet in der Schwalheimer Kirche unser diesjähriger Gottesdienst zur Tauferinnerung statt. Dazu werden alle getauften Kinder unserer Gemeinde im Alter von fünf Jahren eingeladen. Auch alle älteren Kinder, die noch nicht an

einem Tauferinnerungsgottesdienst teilgenommen haben, sind willkommen und dürfen sich gerne bis zum 8. Oktober anmelden. In diesem Gottesdienst erinnern wir am Taufbecken an die Taufe eines jeden Kindes.



Auf Anregung von älteren Bürgern, sie können die Termine des Seniorenkreis hier nicht richtig lesen, haben wir die Schrift vergrößert. Wir hoffen, es geht jetzt besser!

Urlaub der Pfarrerin

Vom 6. bis 12. November hat Pfarrerin Höck Urlaub!

Die Vertretung in dieser Zeit hat Pfarrer Nickel aus Steinfurth (Tel: 06032 – 81667)



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie recht herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Vorsitzende Ursula Roth (06032-6436) und Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442)



Kantorei

Gemeinsames Kaffeetrinken zum Erntedank

Nach den Gottesdiensten des Erntedankfestes am Sonntag, dem 5. Oktober, laden wir alle Bürgerinnen und Bürger aller Glaubensrichtungen zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit frisch gebackenem Kuchen in das Gemeindehaus in Schwalheim im Lärchenweg 1 herzlich ein. Beginn: 14:30 Uhr.



Grillfest von Konfirmanden und Kirchenvorstand

Wie in jedem Jahr wollen sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes und die neuen Konfirmanden bei einem gemeinsamen Grillen in spielerischer Art bekannt machen. Bei kleinen Kennenlern- oder Geschicklichkeitsspielen lernen die Erwachsenen und Jugendlichen die jeweils Anderen besser kennen. In diesem Jahr findet das Grillen am Freitag, dem 26. September um 17:30 Uhr im Gemeindezentrum Rödgen statt.



Erinnern und Verstehen

**28. Juli 1914
– 8. Mai 1945**

Eine Veranstaltungsreihe des Ev. Dekanats Wetterau

- | | |
|---|---|
| 18.09.2014
Friedberg | Kriegsenkel - Erben einer vergessenen Generation
Lesung und Diskussion mit Sabine Bode |
| 29.10.2014
Bad Nauheim | Weltenbrand - szenische Collage
Texte, Bilder und Musik zum 1. Weltkrieg |
| 04.03.2015
Bad Vilbel | Von Verdun nach Bagdad
Vortrag und Diskussion mit Herfried Münkler |
| 08.05.2015
Friedberg | Ökumenischer Gottesdienst:
70 Jahre Ende des 2. Weltkriegs |
| 08.05.2015
Friedberg | Ausstellung „Ich hab doch nichts mehr ...“
Erinnerungsstücke der Kriegskinder |

23



EVANGELISCHE KIRCHE
Dekanat Wetterau

Ausführliches Programm:
www.wetterau-evangelisch.de

Das Herz neu ausrichten!

Buß- und Bettag heißt doch:

Wir halten inne, überdenken das eigene Leben und die Folgen unseres Verhaltens in Bindung an Gottes Wort.

Wir stellen uns ehrlich und selbstkritisch den Früchten unseres Tun und unseres Lassens.

Wir bringen vor Gott all das, was uns beschwert, was wir versäumt und was wir falsch gemacht haben.

Wir sind bereit, uns zu verändern und uns verändern zu lassen, umzudenken und umzukehren.

Wir nehmen Gottes Wort für unser Denken, Reden und Handeln „beim Wort“ und lassen unsere Herzen durch Gottes Wort neu ausrichten.

*Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche in Deutschland*



In der nächsten Nähe

Herbstsammlung des Diakonischen Werkes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie, wir leben in einem reichen Land und doch reicht für viele Menschen ihr Einkommen nicht zum Leben.

Wir leben in einem gut versorgten Land und doch fallen viele Menschen aus allen sozialen Sicherungssystemen heraus.



Wir leben in einem gut funktionierenden Land und doch kommen viele Menschen mit unserer Effizienz nicht mit. Hier wollen die Regionalen Diakonischen Werke helfen, dass Menschen in diesem Land am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Hier sind die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Diakonie „In der Nächsten Nähe“.

Heute bitten wir Sie um Ihre finanzielle Unterstützung, damit wir dank Ihnen unsere Arbeit auch weiterhin hier in Ihrer Nähe - in Ihrem Regionalen Diakonischen Werk - professionell und engagiert fortsetzen können. Die Arbeit der regionalen Diakonie versteht sich als Ergänzung zu den diakonischen Aktivitäten Ihrer Kirchengemeinde.

In der Nächsten Nähe – das ist uns Auftrag und Motivation! Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für Ihre Gabe.

Mit freundlichen Grüßen

Eckhard Sandrock,
Leiter des Diakonischen Werkes

Heidrun Höck, Gemeindepfarrerin

Spendenkonto: Sparkasse Oberhessen

IBAN: DE 79 51850079 0154000020, BIC: HELA DE F1FRI

Protestantische Kirchenbauten

- lutherische und reformierte Unterschiede (4) -

1. Inhalt

2. Reformation, die ungewollte Lösung von der römisch-katholischen Kirche
3. Lutherisch und (calvinistisch) reformierte Auffassungen
4. Kirchenbau in vorreformatorischer Zeit
5. Die Reformation – neuer Geist in alten Kirchen
6. Der reformierte Geist in eigenen Kirchen
7. Schloss- und Stadtkirchen sowie eine Sonderform
8. Typisierung protestantischer Kirchenformen
9. Lutherische und reformierte Kirchen in der Wetterau
10. Angleichung lutherischer und reformierter Bauformen

26

9. Lutherische und reformierte Kirchen in der Wetterau (2. Teil)

In Wohnbach und Stammheim errichten die Lutheraner Neubauten:

Wohnbach wird 1545 lutherisch. Die Dorfkirche von 1620 gleicht im Grundriß einer reformierten Predigthalle. Die Ostung wird durch Altar und Orgel an der östlichen Schmalseite angedeutet, während die Kanzel in der Mitte der Längswand die Predigtkirche ausweist (Abb. 14).

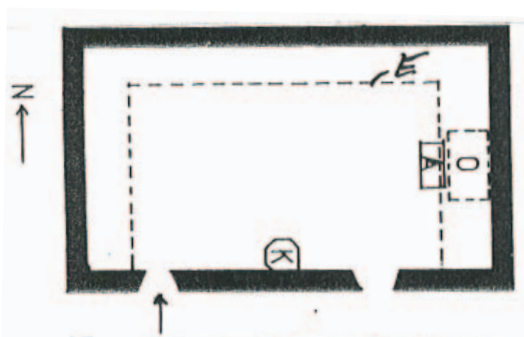


Abb. 12: Pfarrkirche Wohnbach

In Stammheim wählt man 1750 ebenfalls einen Predigtsaal mit angefügter Sakristei hinter Altar und Kanzel an der Nordseite (Abb. 15). Dachform und Dachreiter unterscheiden sich äußerlich vom reformierten Predigtsaal.

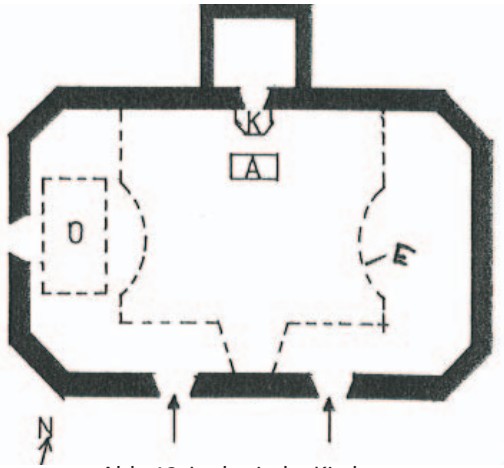


Abb. 13: Lutherische Kirche
Stammheim

Die Wilhelmskirche in Bad Nauheim von 1740 zeigt – trotz ihrer Ähnlichkeit mit Stammheim – reformierte Formen: Bis zu ihrer Umwidmung in ein Gemeindehaus (wohl 1925) zeigt sie einen Predigtsaal (Abb. 16) mit Altar und Kanzel an einer Längsseite, Emporen an den anderen, Orgelepore im Osten und Turm mit Eingang im Westen. Diese Anordnung dürfte auf einen Vorgängerbau zurückzuführen sein, denn die Wilhelmskirche gehört zu den wenigen Wetterauer Kirchen mit vorreformatorischer Vergangenheit.

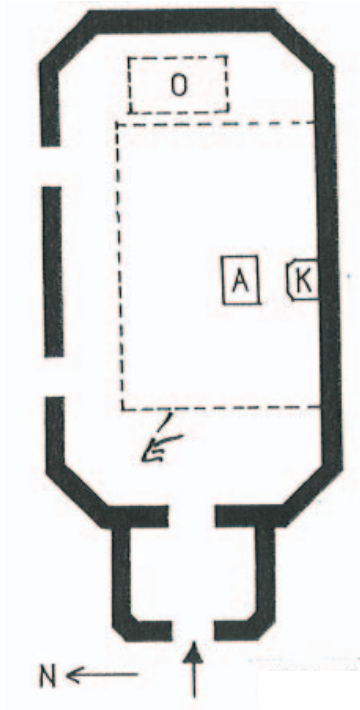


Abb. 14 (links und unten):
Wilhelmskirche Bad Nauheim



Meist aber findet man in reformierten Gemeinden Neubauten wie in Gambach (Abb. 17) und Wölfersheim (Abb. 18):

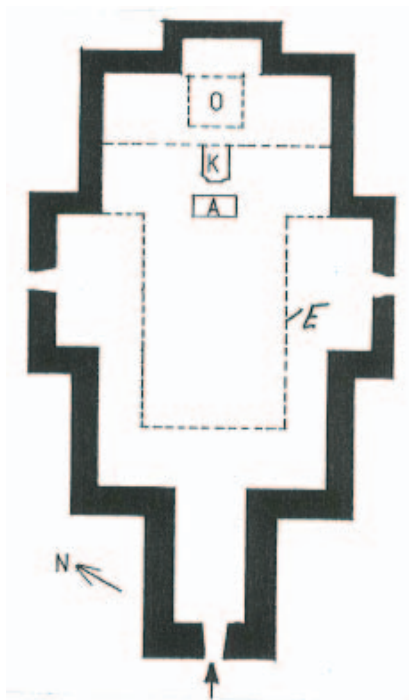


Abb. 15: Reformierte Kirche Gambach

In Gambach entsteht um 1700 ein längsgerichteter Rechteckbau mit seitlichen Risaliten und Turm mit Eingang im Südwesten. Altar, Kanzel und Orgel finden sich gegenüber übereinander angeordnet. Eingangs- und Längsseiten erhalten Emporen. Die sonst bei reformierten Neubauten übliche Flachdecke ersetzt hier im Mittelfeld ein hölzernes Tonnengewölbe. Auch die Außenfassade weicht etwas

die reformierte Schlichtheit auf. Die annähernde Ostung dürfte zufällig sein, da man an die Örtlichkeit gebunden ist.

Die Kirche von Wölfersheim ist ab 1717 auf dem Grundstück eines ehemaligen Schlosses erbaut unter Einbeziehung eines alten Turmes. Der Quersaal mit Altar und Kanzel gegenüber dem Eingang und vor dem Zwischenbau zum Turm besitzt Emporen an den Schmalseiten und die Orgelempore auf der Eingangsseite. Flachdecke im Inneren und Mansardendach außen geben ihr ein ideales reformiertes Aussehen.

10. Angleichung lutherischer und reformierter Bauformen

Das Beispiel der Kirche von Assenheim (siehe Abschnitt 6) gilt mehr oder weniger für alle protestantischen Kirchen der Wetterau: Reine lutherische oder reformierte Kirchen gibt es kaum. In neuerer Zeit – spätestens als die „unierte“ Kirche anfangs des 19. Jahrhunderts Verbreitung findet – verlieren typische Formen fast jede Bedeutung. So zeigen die meisten Neubauten seit dem frühen 19. Jahrhundert Gemeinsamkeiten, unabhängig ob lutherisch, reformiert oder uniert:

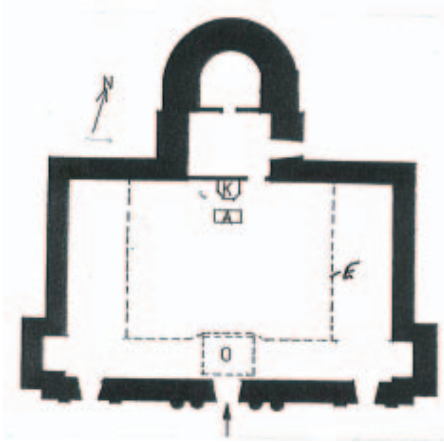


Abb. 16: Reformierte Kirche Wölfersheim



Im Inneren sind sie wie evangelische Predigtkirchen früherer Jahrhunderte konzipiert. Außen zeigen Rechteckgrundriß, Satteldach und Turm mit Eingang (meist im Westen) konservative Formen. Ein Beispiel hierfür ist die von 1849 – 1851 in Schwalheim erbaute „Neue Paulskirche“ gem. Abb. 17:

Innen ein Saalbau mit halb eingestelltem Eingang und Turm im Westen. Gegenüber die angebaute (östliche) Sakristei. Davor der Altar mit Umgang unter der von der Sakristei zugänglichen Kanzel. Emporen an den Längsseiten und Orgelempore an der Turmseite. Außen sehen wir auf kubischem Hallenbau ein Satteldach und davor den dominierenden Turm.

1536 wird Schwalheim bis Ende des 16. Jahrhunderts lutherisch, neue Herren verordnen für das 17. und 18. Jahrhundert den Calvinismus und ab 1818 die unierte Form des evangelischen Protestantismus. Die Baulichkeiten passen sich dem von der „Alten Paulskirche“ (14. Jahrhundert) bis zur heutigen „Neuen Paulskirche“ an.

Doch für die Schwalheimer „Kirche von unten“ ist die Freiheit des Evangeliums und seine Botschaft geblieben: „Licht statt Finsternis, Leben statt Tod und hingebende Liebe statt Ichsucht“.

Jürgen Schoppe

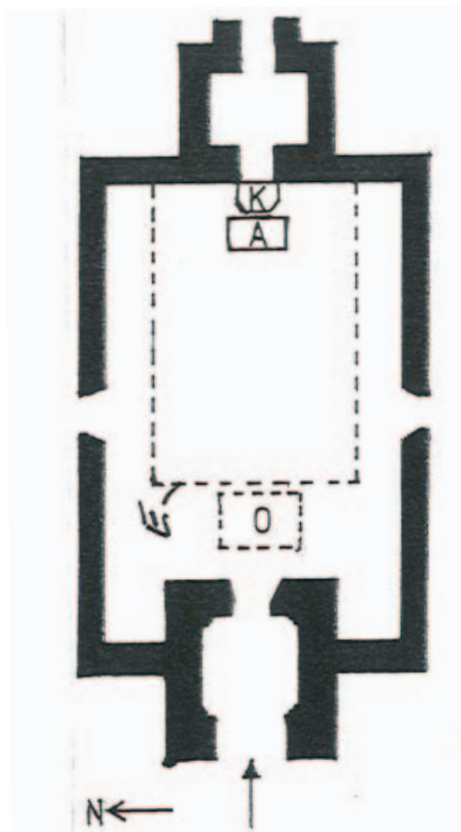


Abb. 17: Unierte Kirche Schwalheim

- [1] Reformierter Bund: „evangelisch reformiert“, Neuenkirchen 1987
- [2] H. Fischer: „Mußte Jesus für uns sterben?“, TVZ 2008
- [3] Violet le Duc: „Entretiens sur l'architecture“, 1860
- [4] H. Straub: „Die Geschichte der Bauingenieurkunst“, Berlin 1992
- [5] O. Kletzl: „Die Bauhüttenkunst der deutschen Gotik“, Posen 1941
- [6] G. Kiesow: „Die reine Lehre und die Macht der Bilder“, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Heft 3,4 2008
- [7] M. Keller: „Kirchen und Synagogen in den Dörfern der Wetterau“, Wetterauer Geschichtsblätter, Band 53, Friedberg 2004
- [8] G. Dehio: „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, (seit 1905)
- [9] J. Wiegand: „Die evangelische Markuskirche Butzbach“, Butzbach 2007

„Evangelisch – Meine Wahl! Kirchenvorstand 2015“. Unter diesem Slogan steht die Wahl der Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher der Kirchengemeinden in unserer Landeskirche in 2015.

Im letzten Gemeindebrief hatten wir Sie bereits umfassend mit den ersten Eckpunkten der Kirchenvorstandswahl am 26.04.2015 vertraut gemacht. In den letzten beiden Kirchenvorstandssitzungen haben sich die Kirchenvorsteher mit dem Thema Kirchenwahl 2015 weiter auseinander gesetzt. Von den derzeit 12 Mitgliedern (ohne Pfarrerin) haben sieben Mitglieder des Kirchenvorstandes ihre Bereitschaft für eine weitere Kandidatur geäußert, ein Mitglied ist noch unschlüssig. Weitere konkrete Kandidatenvorschläge aus der Gemeinde liegen derzeit nicht vor.

Gemäß §7 Abs. 1 der Kirchengemeindewahlordnung ist für eine Gemeinde mit bis zu 2.000 Gemeindegliedern - dazu zählen wir - die gesetzliche Zahl der Kirchenvorsteher auf zehn Personen festgesetzt. Sollten jedoch mehr oder weniger Kandidaten zur Auswahl stehen, kann der Kirchenvorstand die Anzahl der Mitglieder um bis zu drei Personen herauf- oder herabsetzen. In seiner letzten Sitzung hat der Kirchenvorstand aufgrund



der wenigen Bewerber die Anzahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes der nächsten Legislaturperiode einstimmig auf sieben Personen herabgesetzt.

Um jedoch eine Auswahl für die Gemeindeglieder bei der Wahl gewährleisten zu können, sollten mindestens neun Wahlvorschläge auf die Wahlliste gesetzt werden.

Wenn Sie sich gerne in die Gemeinde einbringen möchten, wenn Sie Ihre Vorstellung von kirchlicher Gemeindegearbeit verwirklicht sehen wollen, wenn Sie sich für dieses Amt berufen fühlen, sind Sie genau der/die Richtige dafür. Sicherlich lernen Sie dabei neue Menschen in und außerhalb der Gemeinde kennen. Und eines kann ich Ihnen versichern: Wir haben sicherlich auch unseren Spaß dabei!

Thomas Emich



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Martin im Gänsestall

Martin – der als junger Mann seinen Mantel mit einem Bettler geteilt hatte – lebt in einem Kloster in Frankreich. Er ist beliebt, weil er sich um Arme kümmert. Eines Tages kommt ein Reiter aus Tour, der großen Bischofsstadt: „Martin soll unser neuer Bischof werden!“ Alle freuen sich für Martin. Nur Martin nicht: Er will lieber ein einfacher Mönch bleiben, statt in prächtigen Gewändern im Bischofspalast zu leben. Im Gänsestall versteckt er sich! Doch da schnattern die Gänse so laut, dass Martin entdeckt wird. Er nimmt die Wahl an. Aber er wird ein guter Bischof: Er versucht, den Reichtum und die Macht seines neuen Amtes für Gutes einzusetzen.

Zwei Läuse gehen auf einer Glatze spazieren. „Erinnerst du dich noch? Früher haben wir hier Versteck gespielt.“



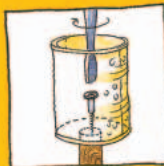
Wie viele Drachen tanzen im Wind? Zähle die Drachenschnüre – dann weißt du es.



Deine Martinslaterne

Du brauchst:

leere Konservendose, Besenstil, Lumpen, Hammer, Nagel, Schraube, Schraubenzieher, Kleber, Teelicht.



So geht's:

- Stopfe die Dose dicht mit Lumpen aus und lege sie auf eine weiche Unterlage. Schlage ein schönes Lochmuster in das Blech.
- Schraube den Dosenboden auf das flache Ende eines alten Besenstils.
- Befestige das Teelicht mit Starkkleber am Dosenboden.

Lösung Drachentstiel: 20 Drachenschnüre

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Wir laden Sie herzlich ein zum

Gottesdienst am Rad

am Sonntag, dem
14. September
um 10.00 Uhr
am Schwalheimer Rad

anlässlich der Einweihungsfeier
des neuen Schwalheimer Rades
vom Vereinsring Schwalheim

mit musikalischen Darbietungen des
gemischten Chores Schwalheim

Ein kleiner Imbiss wird nach dem anschließenden
offiziellen Teil gereicht.